

InSTrudeln

Expose

Die Geschichte wird aus der Perspektive des Yuppies Martin erzählt. Dieser muss mit seinem privaten kleinen Sportflugzeug auf einer einsamen kleinen Felseninsel im Norden Schottlands notlanden.

Er stellt fest, dass die Insel bewohnt ist, und zwar von der deutschen Aussteigerin Christina. Die auch handwerklich sehr begabte Informatikerin hat die Insel zu einer Art technologischen Festung mit Daten-Verbindungen in die ganze Welt ausgebaut, über die sie die alleinige Kontrolle hat. "Unterstützt" wird sie dabei von ihrer Katze Cassandra, die sie geradezu krankhaft liebt, und der sie mystische Fähigkeiten zuschreibt.

Zunächst glaubt Martin noch, dass es sein kaputtes Flugzeug und das miserable Wintererwetter sind, die ihn auf der Insel festhalten. Bald merkt er jedoch, dass die offenbar seelisch gestörte Christina ihn auf der Insel quasi gefangen hält. Er hat auch den Verdacht, dass sie ihm etwas ins Essen mischt, weil er sich so gleichgültig und schlapp fühlt.

Im Zuge eines Katz-und-Maus-Spiels mit Christina kommt Martin darauf, dass sie wohl beschlossen hat, ihn zum Zeugen eines Verbrechens zu machen, dessen Mitwisserin – vielleicht Planerin? – sie ist. Er schnüffelt heimlich auf der Insel herum und schafft es schließlich, einige der physischen und softwaremäßigen Hürden zu überwinden, mit denen Christina alle Datenzugänge abgesichert hat. Aus Christinas email-Verkehr erfährt er von einem bestürzenden Plan:

Ein amerikanischer, fundamentalchristlicher Terrorist plant die Entführung eines vollbesetzten Charterflugzeugs auf dem Weg zurück nach Deutschland. Er will damit nach dem Vorbild von 9/11 in ein Einkaufszentrum bei Frankfurt crashen, an einem Samstagmittag in der Vorweihnachtszeit. Er möchte damit die Kommerzialisierung des Weihnachtsfests anprangern, und die posthume Aufmerksamkeit der Öffentlichkeit für seine radikalen Ansichten über die Gottlosigkeit der modernen Welt erzwingen.

Dieser Anschlag ist bereits bestens vorbereitet, und seine Ausführung steht unmittelbar bevor.

Martin will das verhindern, indem er die Behörden alarmiert – oder wenigstens irgendjemanden informiert, der das dann an die zuständigen Behörden weitergeben kann. Christina erwischt ihn bei diesem Versuch und sperrt ihn ein. Das Katz-und-Maus-Spiel ist nun in offenen Kampf übergegangen.

Schließlich schafft es Martin mit einem brutalen Überraschungsangriff, Christina außer Gefecht zu setzen. Er scheitert allerdings zunächst an den verschärften Hürden, mit denen sie alle Kommunikationszugänge nach außen gesichert hat. Er kann zwar emails lesen, die hereinkommen, aber nichts absenden.

Dann schafft er es jedoch, ein „Loch“ nach außen zu finden, und kann Kontakt mit einem ihm unbekanntem email-Nutzer aufnehmen, von dem er nur das Adresskürzel „PSY77“ hat.

Verzweifelt versucht Martin, PSY77 den Ernst der Lage klarzumachen. Dieser will Martin zunächst als Spinner abwimmeln. Langsam fängt er dann offenbar doch an zu zweifeln, ob nicht etwas an Martins Beteuerungen dran sein könnte. Er kann sich jedoch nicht recht entschließen, mit dieser ungeheuerlichen Sache tatsächlich zu den Behörden zu gehen, und die Zeit verrinnt...

In den Radionachrichten hört Martin mit Entsetzen, dass ein vollbesetztes Passagier-Flugzeug über dem Atlantik in einer „unklaren Lage“ ist, und man eine Entführung vermutet.

Martin wird nun von einem über PSY77 alarmierten Terrorspezialisten über das Sattelitentelefon kontaktiert. Dieser Spezialist versucht offenbar gleichzeitig, Martins Glaubwürdigkeit auszutesten und die relevanten Informationen zu bekommen.

Das Flugzeug ist jetzt im europäischen Luftraum mit Kurs auf Frankfurt, es bleibt nicht mehr viel Zeit.

Aus den Informationen, die Martin aus den emails entnehmen kann, geht nicht hervor, welches Einkaufszentrum das Ziel des Anschlags ist. Daher müssen alle Einkaufszentren im Umkreis evakuiert werden. Es ist unklar, ob das rechtzeitig geschafft werden kann.

Martin erfährt, dass ein Abschuss der Maschine erwogen wird, bevor sie in den Frankfurter Ballungsraum gelangt. Während der Terrorspezialist die Rechtsunsicherheit des Handelns in dieser Situation beklagt, setzt Martin sich verzweifelt mit den moralischen Fragen auseinander – ist er persönlich mit schuldig, wenn ein Abschuss erfolgt? Oder wenn keiner erfolgt?

Der Terrorspezialist erklärt Martin, dass er bei seinem Chef den Abschuss beantragt hat, und dieser wohl freigegeben werden wird.

Auf einmal taucht Christina wieder auf. Sie überwältigt und fesselt Martin, und sperrt ihn ein. Mit süffisantem Lächeln erklärt sie ihm, dass sie ihn nur als Schachfigur benutzt hat. Sie hat ihm durch fingierte emails gezielte Falschinformationen vermittelt. Die Flugzeugentführung, bei deren Vorbereitung sie geholfen hat, ist in Wirklichkeit die Verzweiflungstat eines staatenlosen Ausländers, die wohl ohne nennenswertes Blutvergießen ausgegangen wäre. Sie will nun seelenruhig den Abschuss abwarten und dann mit dieser Tatsache an die Öffentlichkeit gehen. Damit will sie anprangern, dass Terrorbekämpfer sich anmaßen, über das Leben von vielen Zivilisten zu entscheiden.

Martin ist verzweifelt und fühlt sich tief schuldig. Ohne seine Informationen wäre ein Abschuss bei einer „normalen“ Flugzeugentführung wahrscheinlich überhaupt nicht erwogen worden. Christina brüstet sich damit, wie geschickt sie Martin in die Irre geführt hat, wie gut organisiert sie von ihrer Insel aus arbeitet, wie leicht sie illegal an Geld kommt. Bei ihren Prahlereien erfährt er nebenbei auch etwas, das er vorher nicht wusste, nämlich dass sie in einer Bucht der Insel ein schnelles, hochseetüchtiges Boot bereithält, mit dem sie manchmal Ausflüge zu nahegelegenen bewohnten Inseln macht.

Martin schafft nach verzweifelten Anstrengungen den Ausbruch, findet das Boot und flieht von Christinas Insel. Verletzt und erschöpft erreicht er schließlich eine der

bewohnten Nachbarinseln. Von dort bringt ihn ein Rettungshubschrauber auf das schottische Festland ins Krankenhaus.

Dort erfährt er von der Polizei zu seiner totalen Verblüffung, dass in letzter Zeit überhaupt keine Flugzeugentführung stattgefunden hat. Und PSY77 muss wohl Christina selber gewesen sein

Die Polizei hält Martin für mindestens „verstört“, entschließt sich aber doch, auf Christinas Insel nach dem Rechten zu sehen.

Christina ist darauf bestens vorbereitet und tischt der Polizei clevere Geschichten auf. Sie beschuldigt Martin, dass er auf ihrer Insel aufgetaucht sei, sie bedroht und ihr Boot gestohlen habe. Sie hält ihm aber zugute, dass er durch den Flugzeugcrash traumatisiert ist, und verzichtet „großmütig“ darauf, ihn anzuzeigen. Sie verbittet sich aber doch, dass Martin so absurde Räuberpistolen über sie und ihre Insel erzählt...

Die Polizei verwart Martin. Dieser erkennt resigniert, dass Christina ihn mit ihren raffinierten Täuschungsmanövern wohl als eine Art Psycho-Spielzeug benutzt hat. Er fragt sich, ob das alles nur einer Mischung aus Langeweile und seelischer Störung entspringt, oder ob Christina doch auch in illegale Operationen verwickelt ist, wie sie immer wieder angedeutet hatte.

Einmal trifft Martin noch auf Christina, als er die Bergung seines havarierten Flugzeugs begleiten will. Sie behandelt ihn etwas gönnerhaft, aber höflich und distanziert. Wenn kein anderer dabei ist, erklärt sie ihm auf seine Fragen hin bereitwillig und sachlich, wie sie die verschiedenen Täuschungen bewerkstelligt hat.

Auf Martins Frage nach den Gründen ihres Handelns erklärt Christina mit einem geheimnisvollen Lächeln, dass dies alles psychologische Vorbereitungen für einen viel größeren Plan seien. Dass es bald wirklich eine Flugzeugentführung geben werde, und Schiffskaperungen, und Entführungen... Sie ist nach ihrer Aussage dabei, ein Terrornetzwerk von enormen Ausmaßen aufzubauen. Dies will sie als Instrument einsetzen, um die Öffentlichkeit mit spektakulären, brutalen Aktionen auf Missstände und Manipulationen der modernen Welt hinzuweisen.

Martin ist hin- und hergerissen: Einerseits kann und will er ihr nicht glauben; er hofft, dass es sich wieder nur um einen Bluff handelt. Andererseits hat er ja erfahren, dass Christina zu vielem fähig ist; und vielleicht ist er der einzige, der wirklich üble Verbrechen verhindern könnte. Nur – was kann er denn tun? Es hat sich ja auch gezeigt, dass er Christinas Täuschungen nicht gewachsen ist. Er verlässt die Insel auf dem Schiff, das sein Flugzeug abtransportiert. Er will alles so schnell wie möglich vergessen. Aber er spürt, dass er unauslöschbare Zweifel mitnimmt.